

K

VITA

KARIN ODENDAHL

07.12.1966 geboren in Bergisch Gladbach Bensberg
Viktoriaallee 30, 52066 Aachen

0049-1772851732 atelier@karin-odendahl.de www.karin-odendahl.de

seit 1991 Freischaffend als Künstlerin, Photographin und Lehrbeauftragte an der FH Aachen, FB Gestaltung für Farbe, Komposition und Aktzeichnen; lebt und arbeitet in Aachen und Georgien

AUSBILDUNG

1993 Diplom-Designerin
1987-1993 Grafik-Design Studium an der Fachhochschule Aachen bei Prof. Christiane Maether und Prof. Dr. Ulf Hegewald

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2024 B & W; GA im Alten Schlachthof, B Eupen
2023 THE PLACES, Fotografie-Festival der Städtereion Aachen, GA im RfK LICHT; EA Merck Finck, Düsseldorf
2022 SPEKTRUM; EA im RAUM FÜR KUNST, Aachen
Andere Blicke - Fotografien zum Lockdown in Aachen, Centre Charlemagne
HERE & HERE / EA im Eschweiler Kunstverein, Talbahnhof
2021 Summertime / GA in der Galerie Fox, Eupen, Belgien
2020 Photoserie über Corona in Aachen im Auftrag des Centre Charlemagne
2019 Fragmente / Zwei Leben; EA im LOGOI, Aachener Kunstroute
2018 HYBRID; EA State Silk Museum Tbilisi, Georgien
Vertreten im State Silk Museum Tbilisi, Zeitgenössische Kunstsammlung
2017 OISTRALE Biennale, Dresden
Öcher Mélange; GA in der ProjektArt Galerie Maria Bernard, Bielefeld
2016 REFLEX, GA im Kunstwechsel, Aachen, Kuratiert von Prof. Dr. W. Becker
Stufen; EA im LOGOI, Kunstroute Aachen
ArtBouquet2; GA in der ProjektArt Galerie Maria Bernard, Bielefeld
Die ungesehene Welt in den Dingen; GA in der ProjektArt Galerie M. Bernard
Tanzphotographie; Space, Ludwig Forum
2015 Plan2; GA im Uhrenturm des ehemaligen Schlachthofes
Mnemosyne; Plan2: Audiovisuelle Performance, Lastkraftwagenhalle, Aachen
Rewind and Play!; EA im Maison Art Pütz, Kunstroute Weser-Göhl, Belgien
2014 Haeute; EA in der Galerie S., Aachener Kunstroute
Plan4; GA im Uhrenturm des ehemaligen Schlachthofes, Aachen
2013-15 Industriephotographie; Der Wandel des ehemaligen Schlachthofes in Aachen

2013/14 Photographie&Malerei im Kraftversorgungsturm des ehem. Schlachthofes
2012 3 Jahre ProjektArt Galerie Maria Bernard, Bielefeld
2011 Kind Regards; EA in der ProjektArt Galerie Maria Bernard, Bielefeld
2010/11 Sinneswelten – Dialog aus der Tiefe; Chr. Maether und Schülerinnen;
GA im Kunstverein Villa Streccius, Landau
2006 Curriculum Arte; Suermondt-Ludwig Museum
Städtische Galerie Speyer
Art Open, Eschweiler
Kunstpalast, Aachen
2005 Kunst auf dem Campus; Kunstforum 99, Bonn
En Reprise; Galerie Local de Arte 23m2, Aachen
2004 Drei + ertfünf + sechzig; Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen
Zwischenraum; Galerie Local de Arte 23m2, Aachen
Kunstfrühling; Aachen
2000 Künstler in Aachen Heute; GA im Ludwig Forum für Internationale Kunst
1998 Visuelle Poesie; GA im Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen
1996 Wasser - Reinigung - Taufe; GA im Ludwig Forum für Internationale Kunst

REFERENZEN

Kataloge: 2022 SPEKTRUM, Photographie
2022 HERE & HERE, Photography in Georgia
2021 RAUM
2019 Flashes of the Presence, Ghost Photography in Israel und Deutschland
2019 Zwei Leben | Two Lives | ორი სიცოცხლე)
2017 re_form, OISTRALE
2006 Curriculum Arte, Suermondt-Ludwig Museum, Aachen
1998 Visuelle Poesie, Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen
1996 Wasser, Reinigung, Taufe, Ludwig Forum für Internationale Kunst

Presse: Aachener Lokalzeitungen
ARTEFACT
Westfalenblatt Bielefeld
Flamingo, Georgien

Instagram: Karin_Odendahl
Karin_Odendahl_Photo

FB: Plan2Kultur

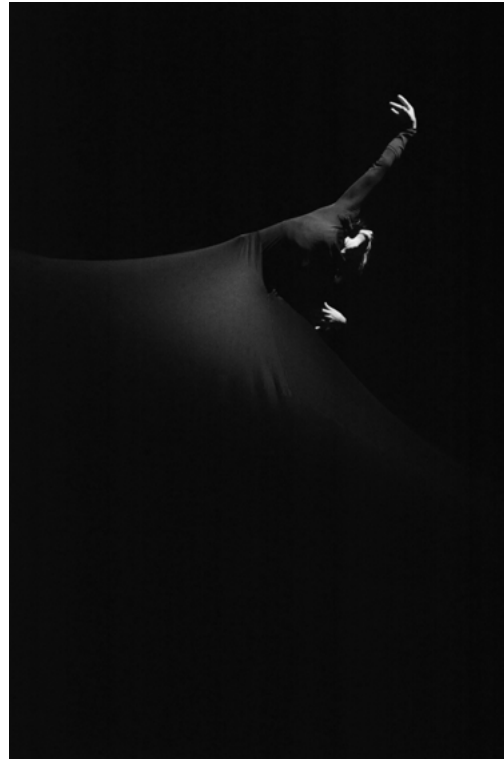




SPEKTRUM
PHOTOGRAPHIE

Ausstellung im RAUM für KUNST 2022 | Katalog





SPEKTRUM

PHOTOGRAPHIE

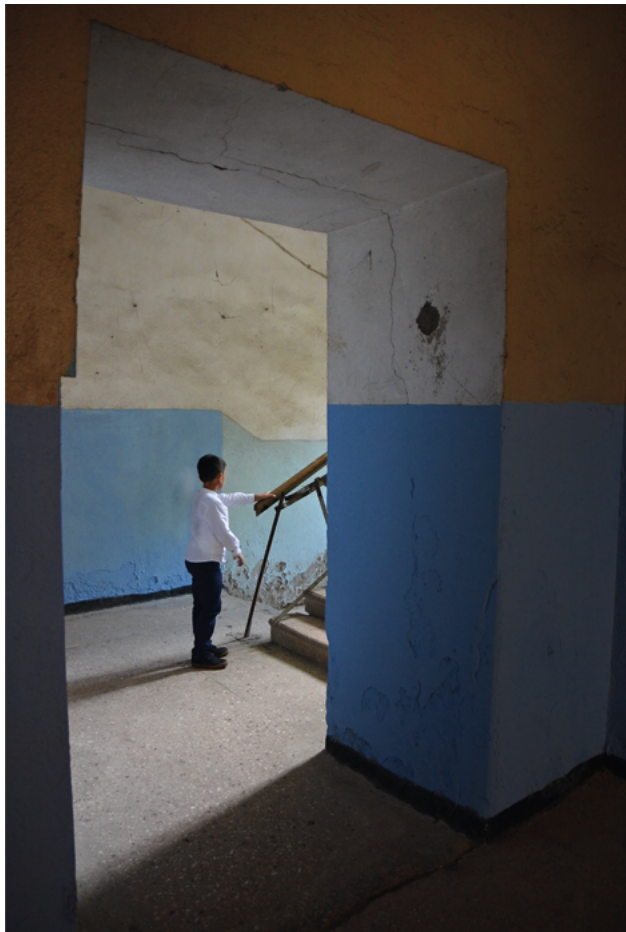
Weitere Arbeiten im separaten PDF



HERE & HERE

**Ausstellung im Kunstverein Eschweiler
Talbahnhof 2022**

Katalog



Schuljunge & Flieg!

HERE & HERE, Kunstverein Eschweiler 2022





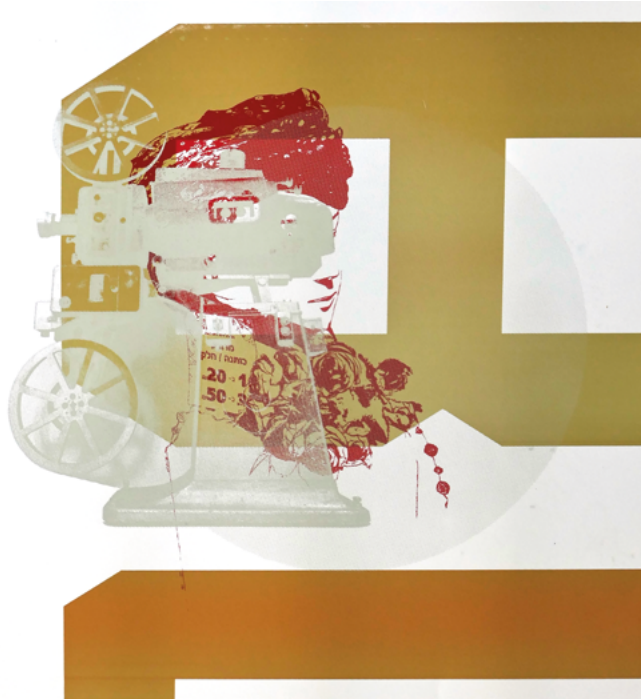
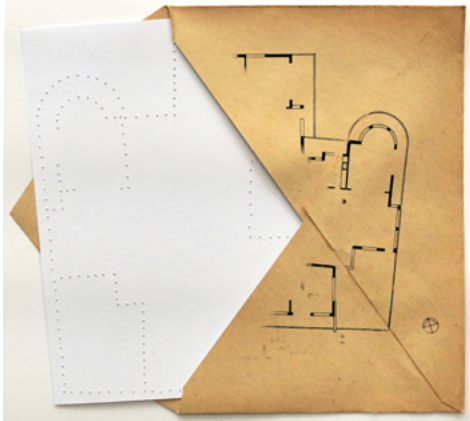
Lady in Chiatura & Seilbahnführer & In my Dream

HERE & HERE, Kunstverein Eschweiler 2022

RAUM

Israel | Deutschland
Siebdrucke in unterschiedlichen Formaten
auf freien Gründen

Katalog



Ausstellung HERE & HERE im Kunstverein Eschweiler 2022

RAUM | Katalog

Wie wollen wir leben? Wie füllen wir unsere Räume, welche bleiben leer oder verschlossen? Wen laden wir ein, in unserer Nähe zu sein, wem zeigen wir was? Wie nehmen uns Besucher in unseren Räumen wahr, wie sehen wir wiederum sie? Welchen Platz nehmen wir selbst ein, im Innen-, wie im Außenraum, wie viel Frei-Raum brauchen wir?

Sich Pläne eines metaphorischen Innen-Raumes zu machen und diese umzusetzen bedeutet für mich, Position beziehen, sich seinen Platz im Leben erobern, authentisch bei dessen Gestaltung zu sein.

Sie sind ein erweiterbares System, ein sich dem Leben anpassungsfähiges Gerüst, ein bewegliches Konstrukt. Sie sind Ausdruck von persönlichen Bedürfnissen nach Geborgenheit, Zugehörigkeit, Schutz – aber auch nach Frei-Raum und Abgrenzung. Sie sind ein imaginäres Niemandsland, das sich nach eigenen Wünschen verändern darf, in dem man sich umsehen kann, sich den Raum nehmen kann, den man braucht.

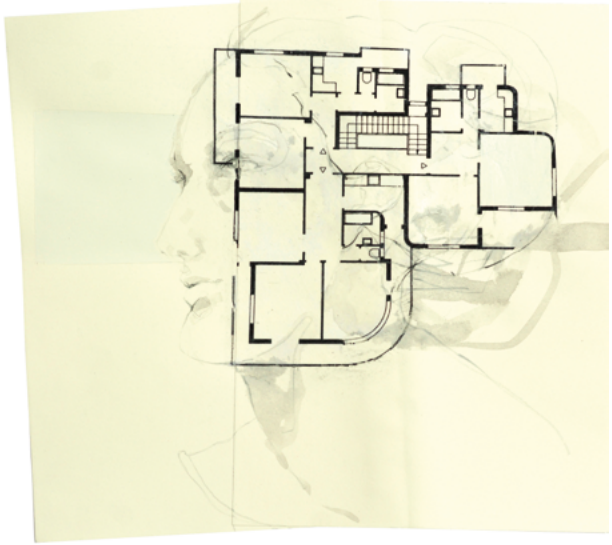
Je weiter wir gehen, neue Räume ergründen und die eigenen gedanklichen Grenzen erweitern - je mehr wir uns innerlich bewegen, öffnen und hinsehen, desto reicher werden die Bilder, die sich wie Sediment in uns ab- und überlagern, die uns auf unserem Lebensweg begleiten und leiten.

Photographien als Untergrund, im Siebdruck oder im Fragment, unabhängig vom Entstehungsort, sind bleibender Bestandteil meiner inneren subjektiven Standortbestimmung, des persönlichen inneren Kompasses, der Utopien und Imagination durch immer neue Kombinationen möglich macht.

In der Isolation der Pandemie steht das Leben still, wird Gewohntes ungewöhnlich, Begegnung begrenzt und dadurch Nähe besonders wertgeschätzt. Innere Reisen und Erinnerungen werden wichtiger denn je. Wir blicken mit Distanz auf das Leben, ändern die Perspektive auf der Suche nach der messbaren Zeit und der eigenen Präsenz.

Die in dieser außergewöhnlichen Zeit entstandenen, hier zusammengefassten Arbeiten vermitteln die Ambivalenz von Wunsch und Wirklichkeit, sie bergen über den Siebdruck sowohl exakte graphische Klarheit in sich, als auch große bildnerische Freiheit. Nichts ist so sicher wie die Veränderung.







FLASHES OF THE PRESENCE

Ghost Photography in Israel und Deutschland 2019

Katalog

Ausstellung HERE & HERE im Kunstverein Eschweiler 2022

FLASHES OF THE PRESENCE | Katalog

Ghost Photography in Israel und Deutschland 2019

In dieser Auseinandersetzung geht es darum, zwei Welten, die historisch gesehen und auch aktuell Probleme mit einander haben, auf eine sehr persönlichen Weise zu verbinden. Dies ist eine individuelle, bewusst positive Herangehensweise, um unsere beiden Länder und unser tägliches Leben mit meinem freundlichem Blick auf freier photographischer Ebene zusammen zu führen.

Wäre man aufgefordert, diese Aufgabe geplant mit digitalem Material gezielt zu bewältigen, stünden einem die Größe dessen und die Vorbelastung des Unterfangens erschwerend im Wege. Noch in den 1980ern wäre das Projekt auf Zurückhaltung, vielleicht sogar Ablehnung gestoßen. Aber der analoge Film verbindet unsere Alltagswelt, „ohne vorher zu fragen“.

Der grundlegende Gedanke dieses analogen Photoprojektes ist, das plötzliche und unvorhersehbare Aufkommen persönlicher Erinnerungen sichtbar zu machen und zwei weit voneinander entfernte Orte mit einander zu verbinden.

Nach der ersten Belichtung des Filmmaterials in Israel steuerte die Photographin ihren Weg durch Aachen ohne Aufzeichnungen, nur auf der Basis ihrer Erinnerung an die Tage in Jerusalem und später Tel Aviv. So kamen Bilder hoch an das dortige tägliche Leben: Gedanken an Arbeit, Sport, Spiel, Familie, Kultur, Religion und den Tod prägten die folgenden Aufnahmen. Spuren der Nachkriegszeit, wie Baulücken, Nachkriegsarchitektur und die nach der Kapitulation stehen gebliebenen Panzer aus dem 2. Weltkrieg wurden zur zweiten Bildebene. Aus diesen Spaziergängen sind Vexierbilder entstanden, die beide Orte gleichermaßen zu Wort kommen lassen.

Die Künstlerin ist wie eine menschliche Lochkamera, in der sich Eindrücke sammeln und beide Welten berühren. Als technische Umsetzung dieses Aufeinandertreffens wählt sie die nicht manipulierbare analoge Mehrfachbelichtung, deren nicht kontrollierbare Bildschichtung der Zufälligkeit der Erinnerungen entspricht.

Die strenge Limitierung des Filmmaterials führt zu großer Sorgfalt der einzelnen, wohl überlegten Aufnahmen, es entstehen unwiederholbare Einzelstücke, manchmal „glückliche Fügungen“.

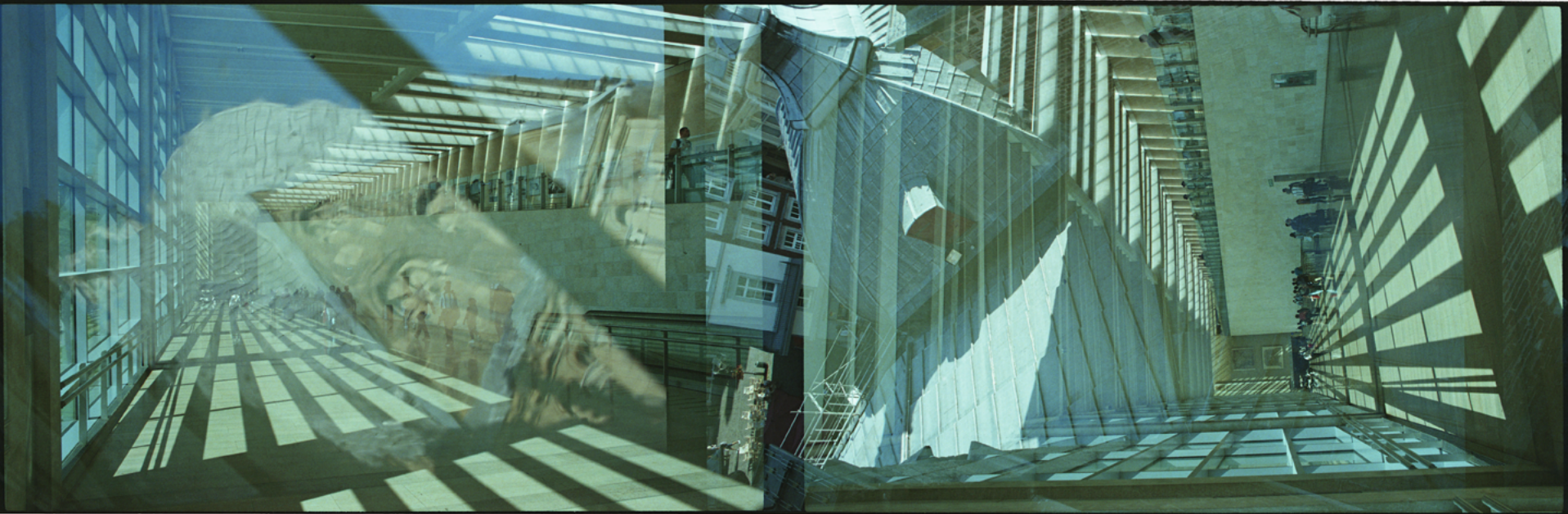
Die Überlagerungen des Gesehenen sind zufällig, die Überlappung der Negative nicht exakt, die Belichtung ein Experiment, das Ergebnis offen. Das Verfahren ist ein Wagnis, versucht das Unmögliche und überrascht durch seine Unvorhersehbarkeit. Es lässt neue Verbindungen zu, beeinflusst und verändert beide Realitäten und öffnet den Blick für neue Deutungen.

Bei ihrem kurzen Besuch in Israel wollte sich Karin Odendahl jenseits des abstrakten Hintergrundwissens über unsere Geschichte als Beobachterin ihre persönlichen Erfahrungen, und sich als Photographin ein eigenes Bild machen. Mit dem Ziel, sich dem Land zu nähern und auf ihre Weise verstehen zu lernen, blickte die Künstlerin unvoreingenommen naiv auf das tägliche Leben.

Aber was sie erlebte, war jenseits jeder Neutralität, es war nicht möglich, unbeteiligt zu bleiben. In diesem Land schien nichts oberflächlich zu sein, alles hat Tiefgang, überall sind persönliche oder kollektive Überzeugungen sichtbar, die Atmosphäre ist dicht und aufgeladen. Israel ist Kontraste, Gegensätze, Unvereinbares auf engstem Raum.

Israel heute – Deutschland heute, wo ist die Berührung, gibt es Analogien, Verbindungen? Was ist jetzt wieder denkbar und möglich? Die Historie ist immer präsent, aber der Umgang der Menschen mit einander verändert sich, auf beiden Seiten es gibt nun auch einen Wunsch und den Ruf nach Frieden und Neuanfang.

Dieses Projekt ist ein persönlicher Annäherungsversuch an zwei Welten, erarbeitet von einer Frau aus einer Generation, die ihre Wurzeln kennt, sie respektiert und sich im Aufbruch emanzipiert.



FRAGMENTE | ZWEI LEBEN | ორი სიცოცხლე

Kunstroute 2019 | Katalog



Zwei Leben | ორი სიცოცხლე

Mischtechnik auf Fundstücken

HYBRID

State Silk Museum Tbilssi

Georgien 2018



SchutzRaum im Raum Kreisobjekt Mischtechnik auf Acrylglas, 2018 100 x 1100 cm

HYBRID

14.09.2018 – 07.10.2018

Ausstellungskonzept für das State Silk Museum Tbilisi, Georgien

Der Begriff „Hybrid“ steht inhaltlich wie technisch für eine Mischform und vereint, was bisher nicht zusammen gehörte, um den Facettenreichtum unserer Erlebenswelt zu spiegeln und Zukunftsräume zu ermöglichen. Das Museum selbst wird durch seine Öffnung für die internationale moderne Kunst zum Hybrid zwischen zeitgenössischer Galerie und permanenter Sammlung.

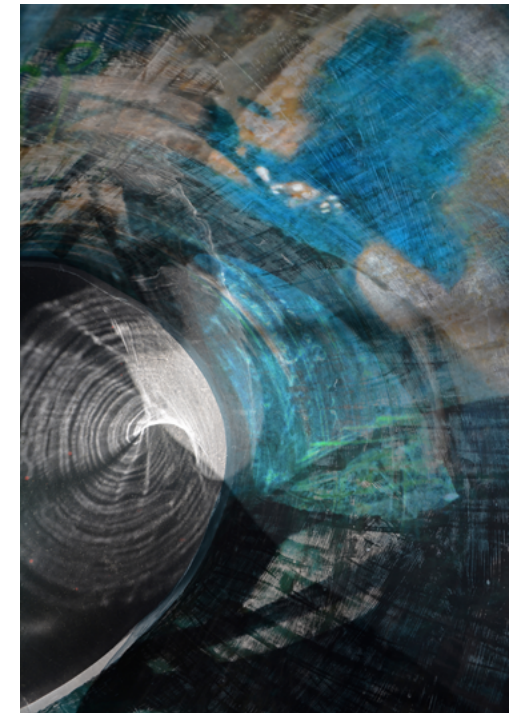
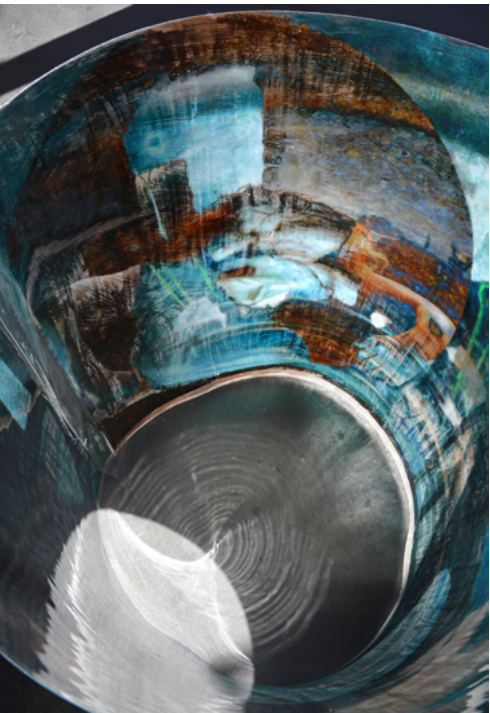
Auf Einladung der Museumsdirektorin Nino Kuprava erarbeitete ich als Artist in Residence eine Präsentation im Space For Contemporary Art und auch Interventionen in der Permanent Collection des State Silk Museum Tbilisi.

Ziel war es, im Museum eine „Timeline“ zu eröffnen, die schwerelos Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet und im Nebeneinander stehen lässt, Wurzeln und Vision erhielten auf dieser Ebene denselben Stellenwert. Die Auswahl meiner Arbeiten mit ausschließlich in Georgien gesehenen Motiven nahm direkten Bezug auf die hier aufbewahrten Artefakte, die Architektur des Museums und die jüngere Geschichte des Landes. Weniger eine symbolische-, eher eine atmosphärische Bildwelt erwartet den Betrachter. Eine persönliche „Sound-Bibliothek“ und ein Video bewegten und illuminierten das Kreisobjekt. Ergänzt wurde die Ausstellung durch gezielt zu den Museumsstücken platzierte Textzeilen georgischer Dichter in deutscher Übersetzung, deutscher Lyrik und Songtexte verschiedener Künstler.

Ein riesiges schwebend präsentiertes Kreisobjekt auf Plexiglas entstand in direktem Bezug zum State Silk Museum Tbilisi, es greift dessen Bildwelten auf, integriert einzigartige Besonderheiten des Ortes, der hier aufbewahrten Flora und Fauna, und lässt lokale Deutungen zu. Zum Teil erkennbare Stadtarchitekturen stehen für Metamorphose – Verfall und auch Erneuerung.

Der Kreis als Symbol der Unendlichkeit, der Wiederkehr und Bewegung ist gleichzeitig ein in sich geschlossenes, sich ständig wiederholendes System. Er könnte ebenso gut als grausamer Kreis wahrgenommen werden, eine Falle, aus der es kein Entrinnen gibt... Eine Naht schließt das Objekt, verschließt den Schnitt, bleibt stehen als sichtbare Narbe. Ein Video- und ein Sound-Loop betonen, erleuchten und bewegen den Kreis.

Ein Objekt der ambivalenten Deutungsmöglichkeiten entstand, farblich optisch anregend, schwebend leicht im Licht, am „seidenen Faden“ gehängt, in den Raum „genäht“, schwerelos einerseits. Andererseits sehen wir ein von Einschüssen durchbohrtes Objekt, gefangen und gefesselt im Schwebezustand, unfähig zur Bewegung, machtlos den Gegebenheiten ausgeliefert.



Escape Kreisobjekt im State Silk Museum Tbilssi, Georgien Mischtechnik auf Acrylglas, 2018 120 x 300 cm



Interventionen

im State Silk Museum Tbilssi: Lyrik, Zitate, Songtexte im Bezug zu den Exponaten



Fundobjekt mit Flora-Irmel

15 x 20 cm State Silk Museum Tbilisi, Permanent Collection



HYBRID | Living Architecture

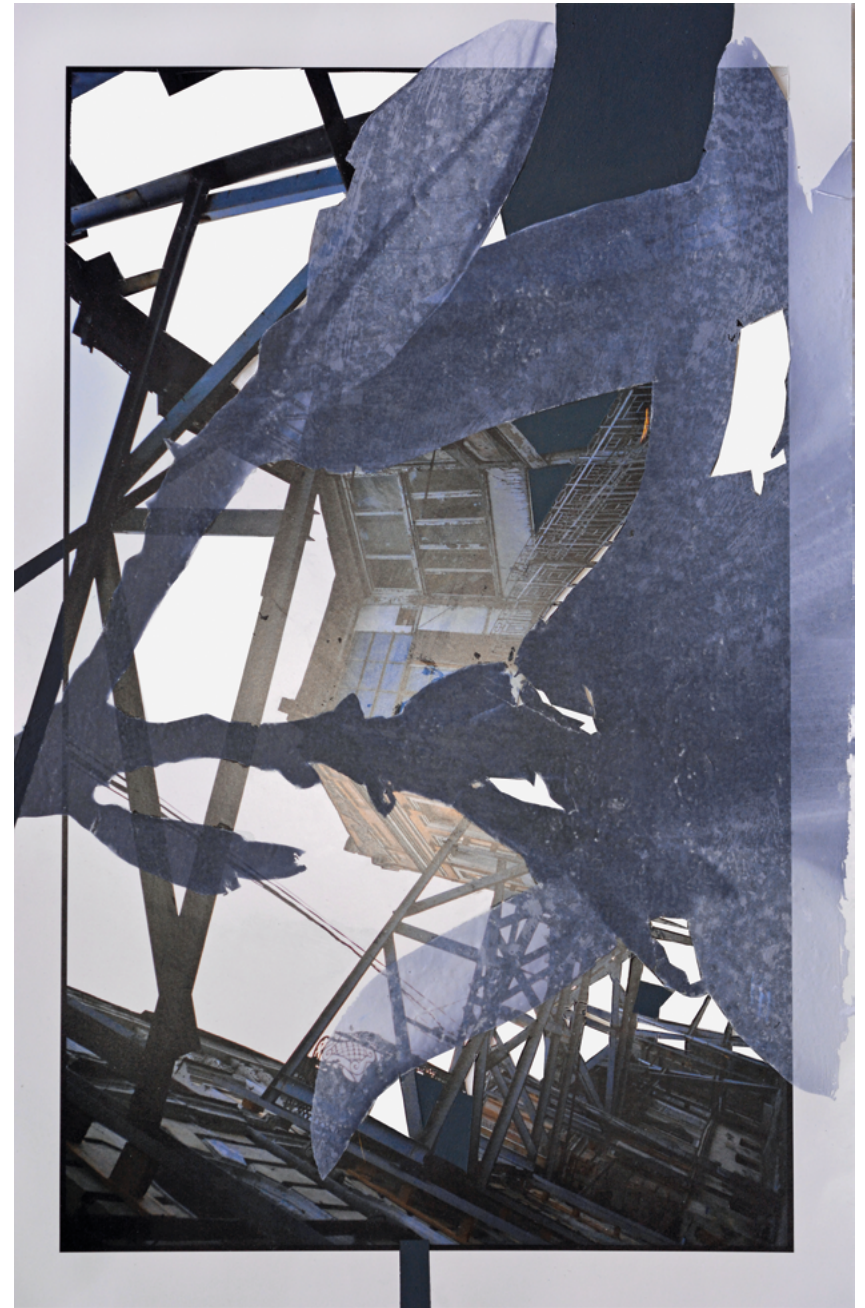
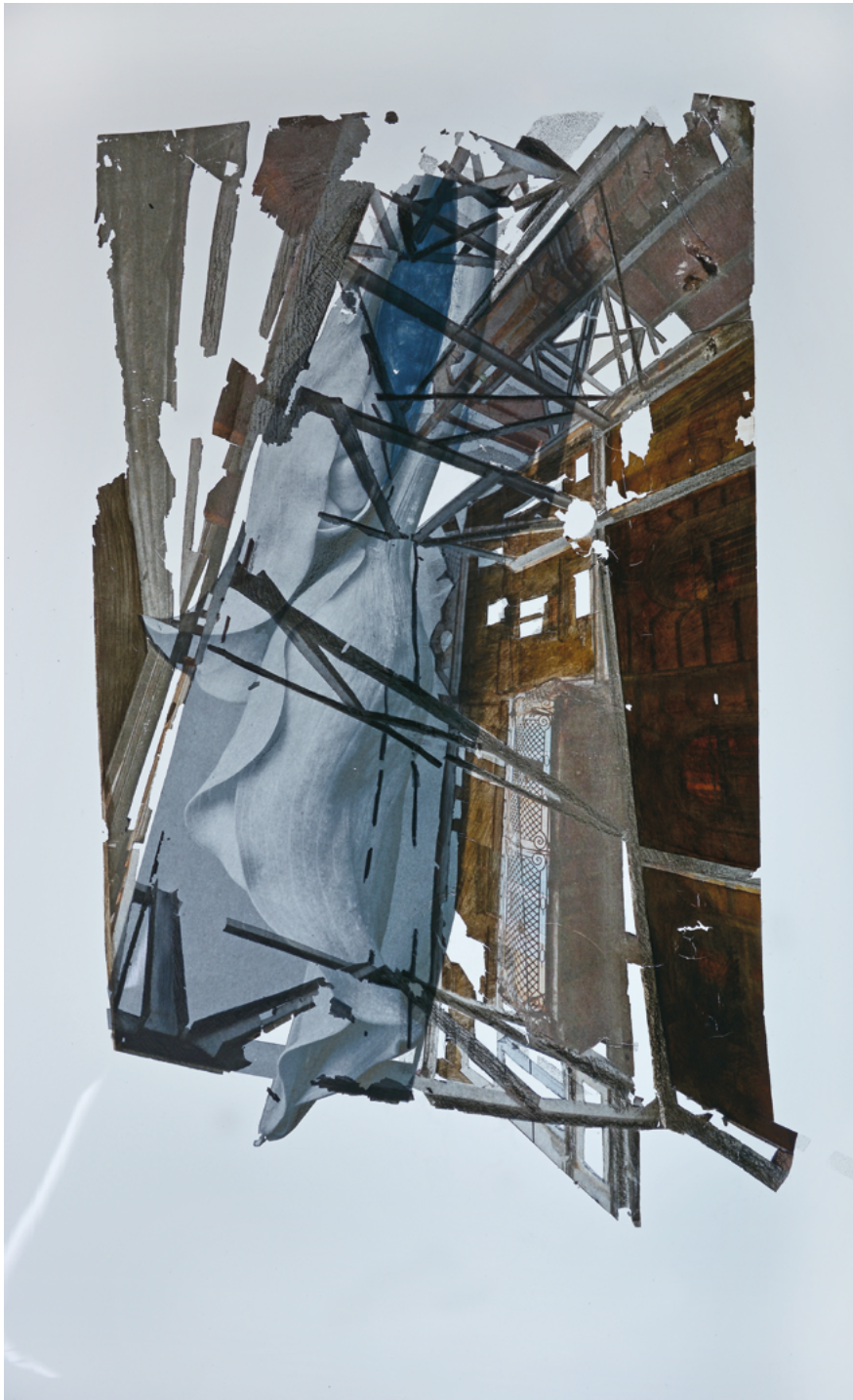
In Georgien sind die Spuren des Krieges und der wiederholten Erdbeben allgegenwärtig - aber man spürt auch – und das ist faszinierend!- einen ungebremsten Optimismus und Überlebenswillen, blühende Improvisation, eine überwältigende Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen und eine starke Aufbruchsstimmung in der Jugend–Subkultur.

Hier wird Architektur wirklich gelebt, den sich wandelnden Bedürfnissen seiner Bewohner angepasst, was mitunter zu baulichen Stilblüten führt. Tonaufnahmen in Alltagssituationen spiegeln die Stimmung der Stadt, und ich sehe eine weitere, persönlich georgische Übersetzung des Stadtgefühls und der Architektur, z.B. der allgegenwärtigen Außen - Wendeltreppen, in den Drehungen des Tanzes und im Rhythmus der Musik.

Als Fremde im Land kenne ich natürlich auch nicht all die Geschichten, positive, wie tragische, die sich vor Ort abgespielt haben. Ich bin neutrale Beobachterin, kann mich unbelastet und frei nähern, assoziiere frei und kombiniere neu, versuche aber auch, die Geschichte, so ich sie kenne, behutsam einzubeziehen.



Poti-Flora Mischtechnik und Cut-outs auf Photographie, 2017 30 x 46 cm

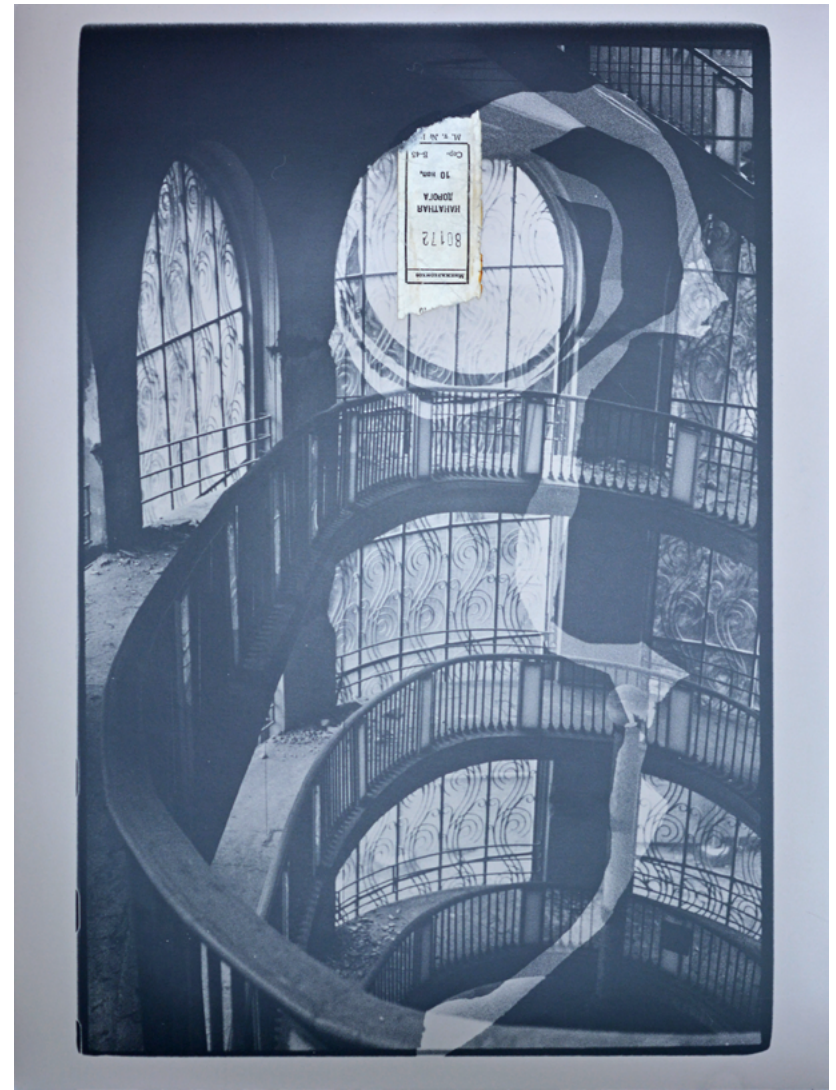


Lado Mischtechnik und Cut-outs auf Photographie, 2017, 30 x 46 cm

Gudiashvili's Metamorphose Mischtechnik auf Plexi, 2018, 50 x 70



Funic mit Hut Mischtechnik auf analoger Mehrfachbelichtung, 2017 20 x 25 cm



Irmel & Ticket

Mischtechnik auf analoger Mehrfachbelichtung, 2017 30,5 x 40,5 cm

HYBRID | IDENTITIES & ICONS

Werkreihe auf Fundstücken, verschiedenen Papieren, Photographie

Ein Bogen wird gespannt von Vergangenheit, Gegenwart zur Zukunft, ein Versuch der persönlichen Spurensuche nach Wurzeln und Visionen, um die eigene individuelle Identität zu finden. Menschenbilder verschiedener Epochen treffen auf einander, Textzeilen georgischer Dichter erscheinen auf ausgedientem russischem Briefpapier oder alten Schulheften. Durch feinfühlig Interventionen durch Gedicht- oder Liedzeilen neben bestimmten Exponaten der Sammlung verbindet der Betrachter die historischen Stücke mit Musik und Lyrik.

Hier werden Stadtpolitische Entscheidungen aufgegriffen und hinterfragt, die sich zeigen in Metallkonstruktionen, die historische Gebäude vor dem Verfall retten sollen, aber jahrzehntelang reglos zum Stadtbild gehören. In der Neukombination der Motive entsteht Fragmentierung und Zerrissenheit, aber auch Erneuerung.

Zeit und Ort verbinde ich über die Kombination von historischen Fundstücken und aktuellem Material. Basis der in Schichten aufgebauten Arbeiten sind z.B. von mir traditionell in der Dunkelkammer hergestellte Photos. In analogen Handabzügen habe ich „unmögliche Erinnerungen“, Assoziationsräume, hergestellt, die Ort und Zeit überwinden.

Subtil hinterfrage ich die Technikgläubigkeit der letzten 100 Jahre. Die Mehrfachbelichtungen sind weder nostalgisch, noch pathetisch, eher (Zeit-) kritisch in beide Richtungen. Man muss sehr genau hinsehen, um die aktuelle Realität der eingebundenen Rayogramme von Handies, Kabeln oder verschiedenen Datenträgern darauf zu entdecken, oder den Atem anhalten ob der „gar nicht guten alten Zeit“...

Ikone und Postkarten sind eine weitere Grundlage der Identities: In Kombination mit aktuellem Material, wie z.B. Polaroids, die manipulationsfrei das aktuelle Hier und Jetzt abbilden, ergeben sich neue Assoziationen, „Religion“ wird wieder sehr menschlich und zeitlos - im Hier und Jetzt mit tiefen Wurzeln in der Vergangenheit.





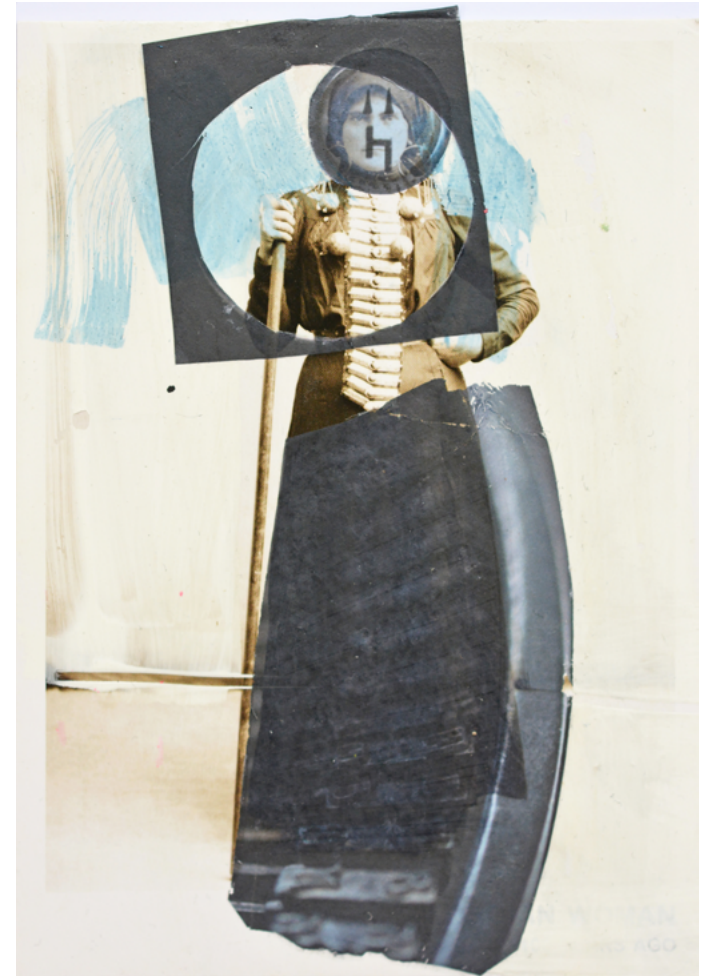
Ketevan-Martha & 2 Tamar



Mischtechnik auf Ikonen, 2018 10 x 15 cm



GEORGIAN WOMAN
100 YEARS AGO



Traum & 2 Leben & Typo-Lady

Mischtechnik auf Postkarten, 2017 10 x 15cm



REFLEX

Ausstellung Plan2 im Kunstwechsel, Aachen 2016

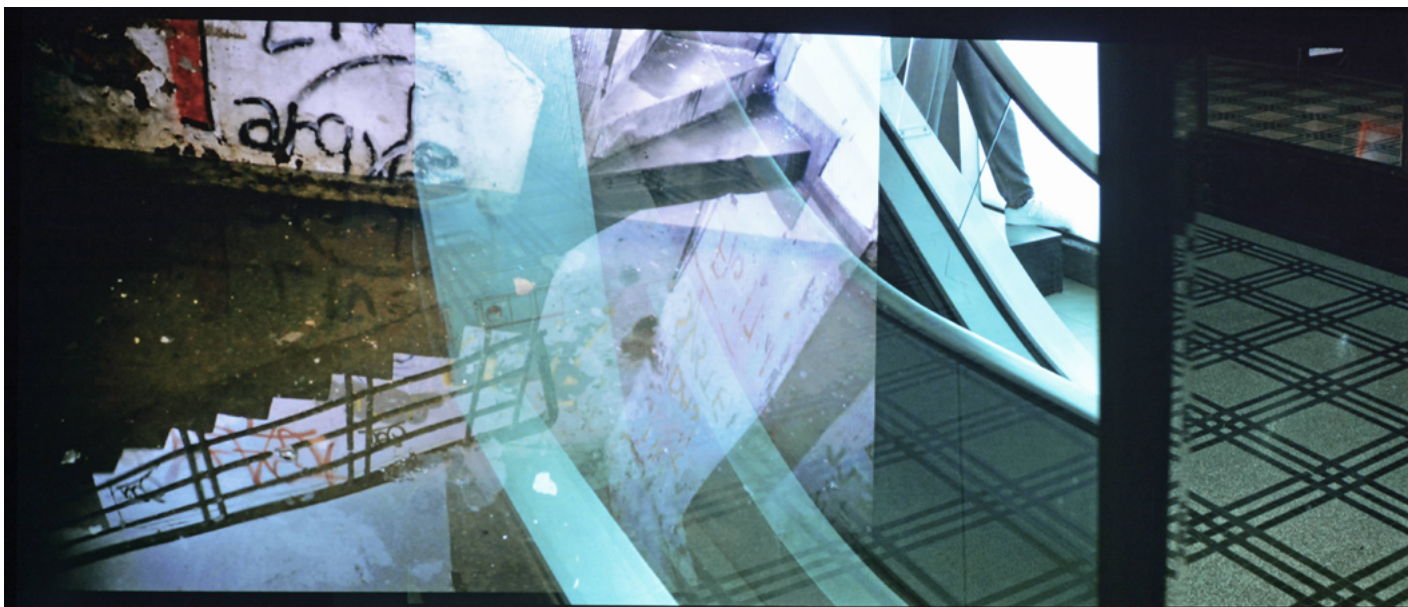
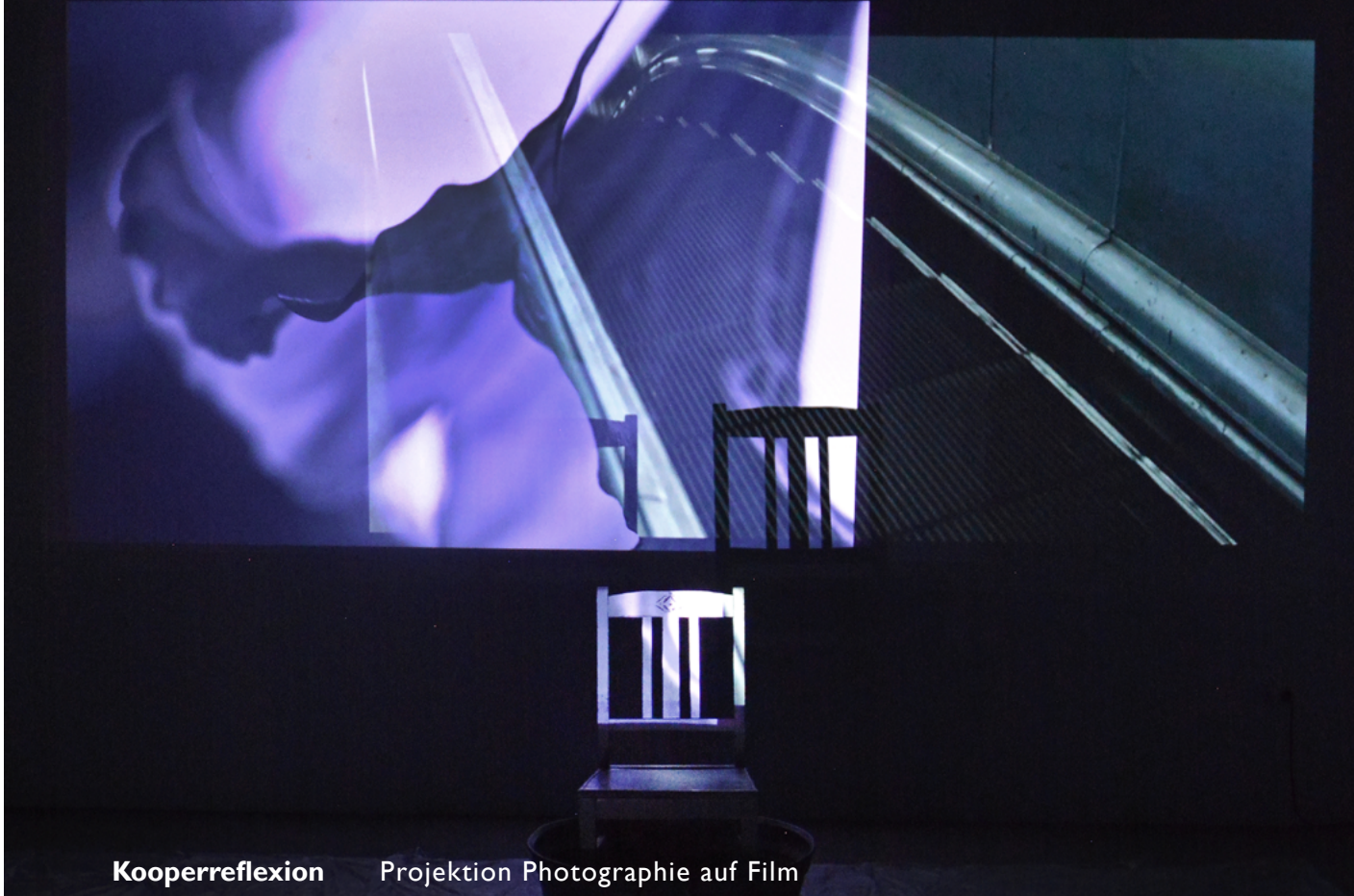


schön und schlimmen Varianten. Beatz durchschwimmt diesen Rio, Setzt die Zukunft



Kunstwechsel

Ausstellungsraum





Flügel an den schweren Schuhen Mischtechnik auf Plexiglas, 2016 96 x 48 x 200 cm

Karin Odendahl versetzt multiple Ebenen in Schwingungen zueinander. Die miteinander korrespondierenden Welten können eigene mentale Architekturen, absurde Raumkonstruktionen oder naturale Fragmentationen sein.

Für ihre Kompositionen benutzt sie Fundstücke wie alte Papiere oder im Laufe der Zeit entstandene Zeichnungen, verwendet ihr fotografisches Arbeiten als eigenes malerisches Mittel. Kontinuierlich sucht sie die Verbindung von Abstraktion und körperlichen Graphologien. Räume, Treppen, Gebäude werden zusammen mit organischen Elementen wie Kadavern, Häuten, Blüten zu neuen bildnerischen Metamorphosen animiert.

In ihrer Arbeit verbindet sie traditionelle Zeichen- und Maltechniken und digitale Fotografie mit Hilfe von Transfertechniken zu persönlichen, assoziativen, fragmentarischen Rezeptionen ihrer Umwelt - Menschen, Stadtlandschaften, Flora und Fauna. Scheinbar fremde Bildwelten verbinden sich in collageartiger Montagetechnik zu neuen Deutungen.

Unterschiedliche Darstellungsschichten, sich ändernde Raumdichte, Farb- und Formkontraste führen zu differenzierten Wahrnehmungsebenen.

Arndt Lorenz, April 2016



Die 20er Jahre Mischtechnik auf Holz, 2016 15 x 29 cm/ 10 x 29



Seek & Hide I

Mischtechnik auf Papier, 2016 ca 30 x 42 cm



UPSTAIRS

**Ausstellung im unsanierten Uhrenturm
des ehemaligen Schlachthofes
in Aachen 2015**

UPSTAIRS

Ausstellung im unsanierten Uhrenturm des ehemaligen Schlachthofes in Aachen 2015

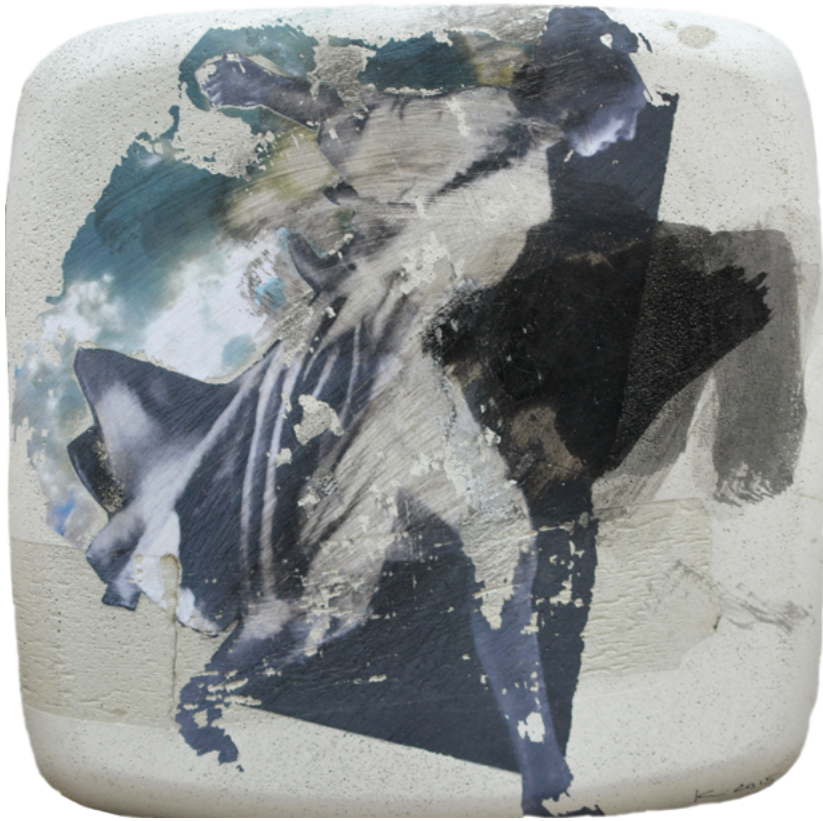
GA mit Arndt Lorenz, Video, Brele Scholz, Skulptur, Barabara Brouwers, Porzellan

Der metaphorische Blick zeigt sich in der Übersetzung der auf verschiedenen Reisen entdeckten Treppenhäuser.

Sie sind sehr individuell, wenn man sich - mühevoll – auf den Stufen bewegt, erzeugen sie dieses unerklärliche Bauchgefühl, ein Schwanken zwischen Schwindel und Zielstrebigkeit, Angst und Faszination. Unsere Wahrnehmung verändert sich auf den Treppen, besonders, wenn diese auf irgendeine Art „anders“ sind, deren Windung sich ändert, die Stufenhöhe variiert, oder man nach unten hindurch blicken kann. Man kann sich kaum entziehen, muss sich vorsichtig bewegen.

Stufen und Geländer bilden eine Verbindung zwischen Zu- und Abwendung, Vergangenheit und Zukunft. Wir begeben uns auf eine Reise ins Ungewisse und immer ist der Übergang das Ziel.

Gebrochen wird die scheinbare „Leichtigkeit“ und die „Schönheit“ des ersten Blickes durch die zum Teil eher brüchigen, zerschnittenen und unsanft bearbeiteten Materialien, sowie die manchmal schweren und dunklen Bildinhalte. Sie liefern vielschichtige Assoziationen: In allen Werkgruppen geht es um Werte und Veränderung, Unsicherheit und das Memento Mori.



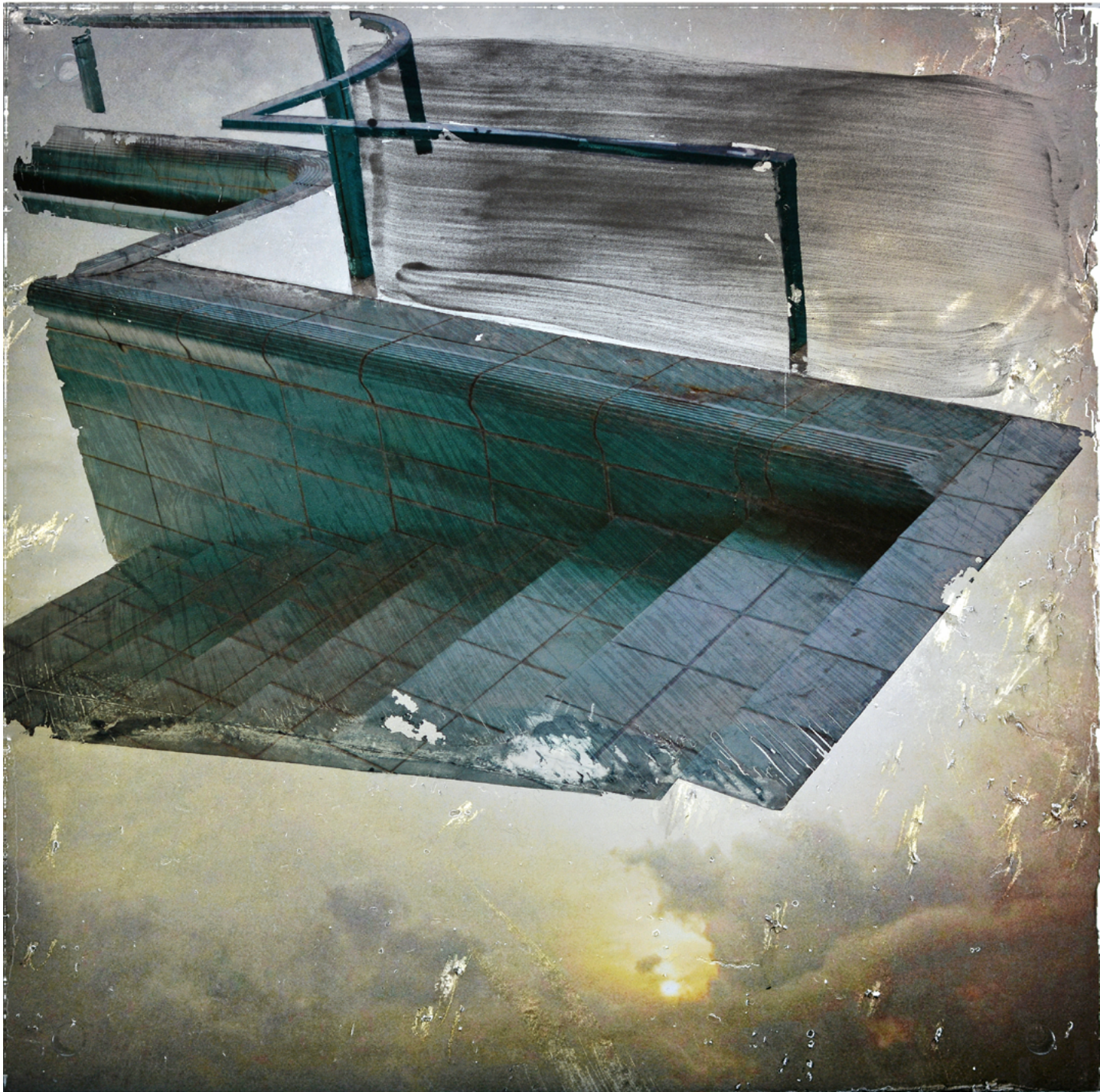
Serie Betonstücke: Die Flüchtigen



Mischtechnik auf Beton, 2015 je 18 x 18 cm









Plan4

Ausstellung im unsanierten Uhrenturm des ehemaligen Schlachthofes in Aachen

GA mit Arndt Lorenz, Video, Ludwig Kuckartz, Audiovisuelle Performance, Fjarri (Daniela Vrbanovic), Illustration

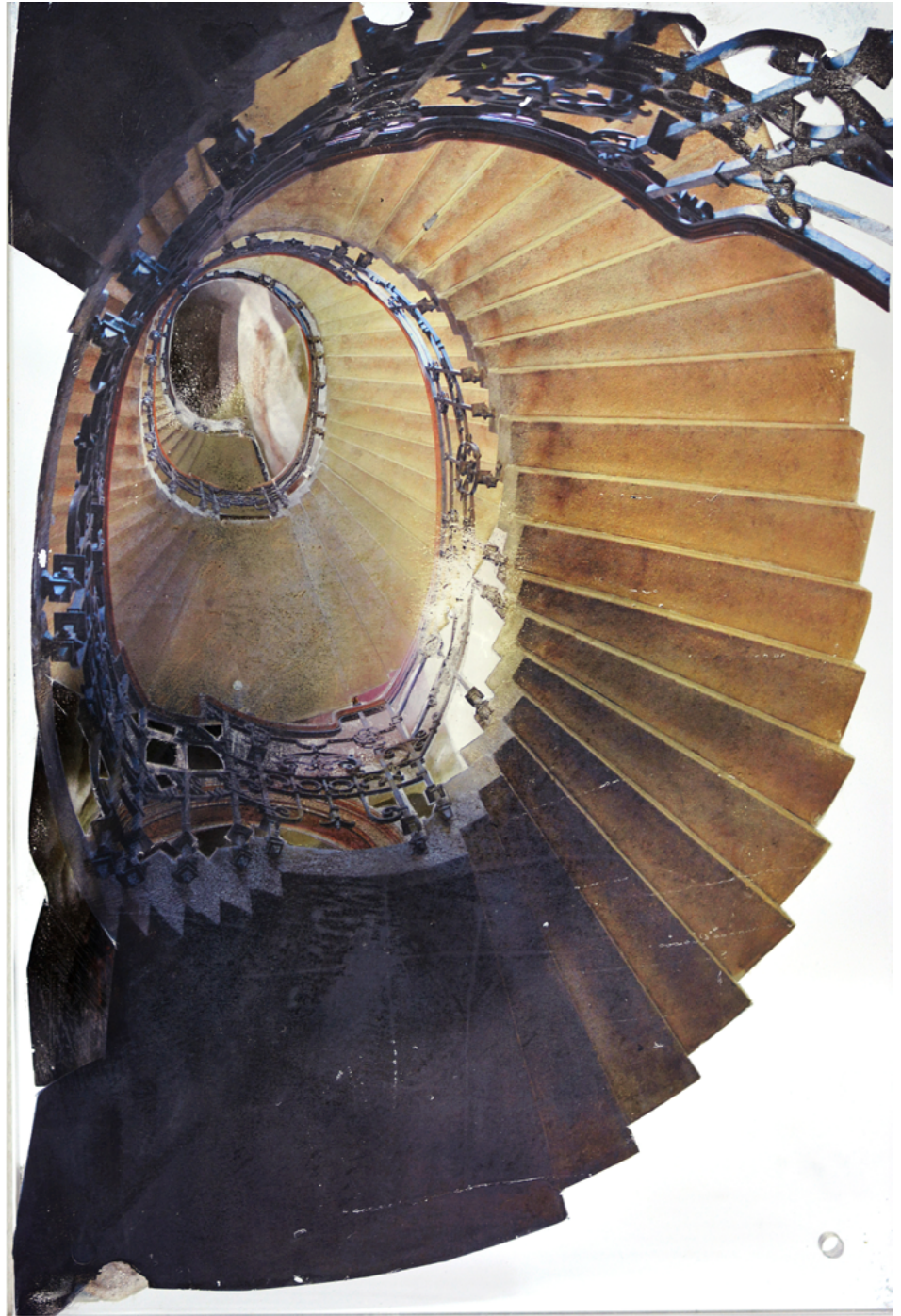
Treppen sind mein zentrales bildnerisches Thema: Dieses unerklärliche Bauchgefühl, das sich einstellt, wenn man sich darauf bewegt, zwischen Schwindel und Zielstrebigkeit, Angst und Faszination. Auf den Stufen verändert sich die Wahrnehmung, besonders, wenn sie auf irgendeine Art „anders“ sind, die Windung sich ändert, die Stufenhöhe variiert, oder man nach unten hindurch blicken kann. Man kann sich nicht entziehen, es passiert einfach.

In jedem Falle ist Veränderung die treibende Kraft, die Bewegung von einer (Daseins-) Stufe zur nächsten, von einer Ebene zur anderen. Stufen und Geländer bilden eine Verbindung zwischen Zu- und Abwendung, Vergangenheit und Zukunft. Das Gehen als Zustand bildet die Gegenwart ab, ein Verweilen auf der Treppe beruhigt die Gedanken wieder. Manche Geländer wirken „umarmend“, manche entziehen unseren Blick in ihrer Bewegung. Fast immer sind sie vom Menschen konstruierte, technische Architekturen, und immer ist der Übergang das Ziel.

Im Uhrenturm des ehemaligen Schlachthofes bespiele ich den farbigen Raum, in dessen Mitte eine Treppe zum Dach führt. Er bietet mir ideale Möglichkeiten: Eine slow-motion-Videoprojektion über der Treppenöffnung, nimmt direkten Bezug auf den Ort und meine Treppenthematik. Desweiteren werden Boden und Wände großformatig in Graphit-silbriger Farbe bemalt und bezeichnet. Die Gedanken über die Veränderung, die Metamorphose, der „Häutung“, die mich seit dem Thema „Haeute“ beschäftigen und begleiten, werde ich bildnerisch aufgreifen. Dies geschieht sowohl in den oben beschriebenen Stufen, in Flora und Fauna, menschliche Anatomie, sowie Gedanken an das Memento Mori. Zu finden sind auch kleine, im Turm versteckte „Interventionen“, die eine „menschliche“ Komponente des Schlachthofes aufgreifen. Konkret sind dies Gedanken an das Sezieren am Menschen, Amputationen - das alles bekommt eine doppelte Bedeutung in diesem Umfeld.

Neue Exponate auf Plexiglas werden frei schwebend montiert und erzeugen so eine Leichtigkeit, in der sich die Gedanken und Assoziationen frei einstellen können. Durch transparente Flächen kann der Blick hindurch in den Raum gehen und so ein temporäres neues Bild erzeugen, das so nur an diesem Ort für ein paar Tage möglich sein wird.

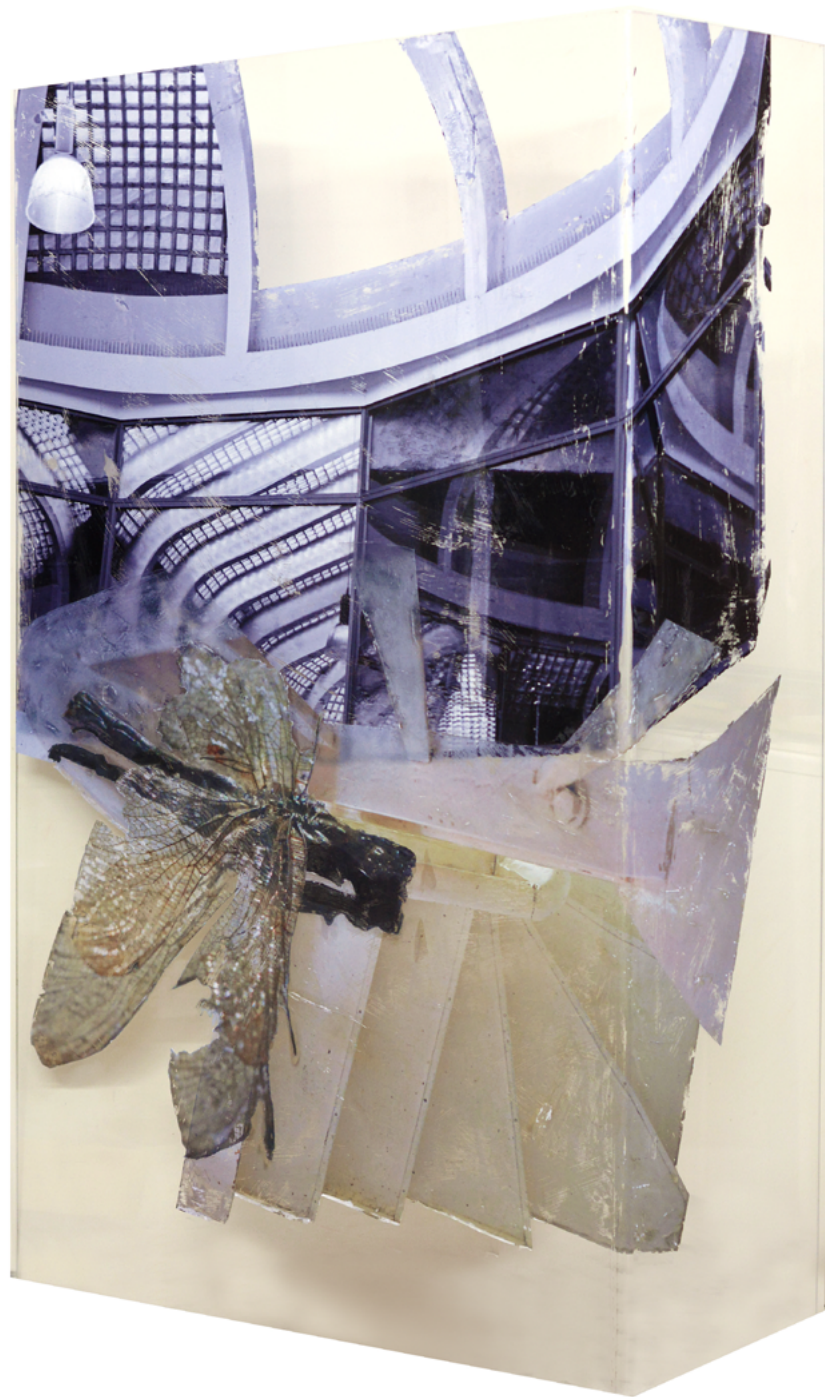
Karin Odendahl, November 2014



Corpo (Serie) Mischtechnik auf Plexi, 2014 20 x 30 x 1



Torso Mischtechnik auf Plexi, 2014 150 x 61 x 25 cm

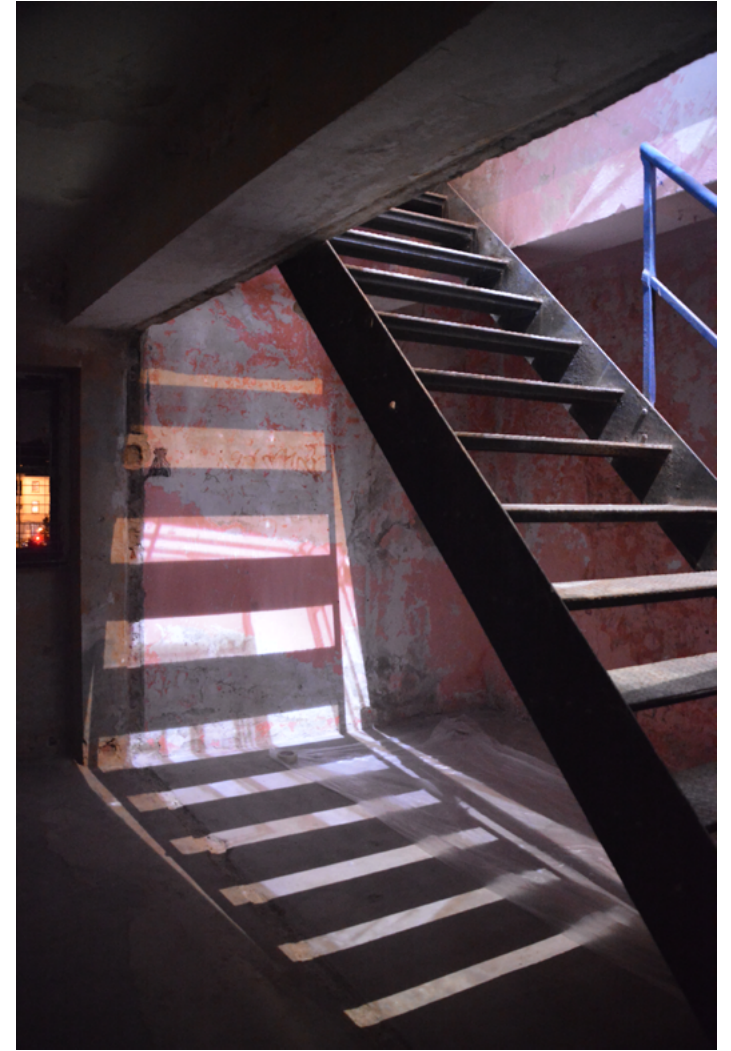


Praha & En voyage Mischtechnik auf Plexi, 2014 104 x 44 x 175 cm



Plan4

Ausstellung im unsanierten Uhrenturm des ehemaligen Schlachthofes, Aachen, 2014



Slow-Motion-Projektion



HAEUTE Galerie S. Aachener Kunstroute 2014

HAEUTE

Ausstellung in der Galerie S.

Alle sieben Jahre, sagt man, erneuere sich der Mensch. Er haeutet sich.

Werte heute sind in einer Gesellschaft oft geographisch begrenzt, geben einerseits Sicherheit, aber gelten nur für eine gewisse unbestimmte Zeit, eine Dekade, eine Generation, vielleicht ein Jahrhundert. Nur wenige tradierte Werte werden über die Jahrtausende anerkannt. Welche Werte tragen wir in uns, mit uns durchs Leben und was geben wir weiter? Was sind unsere wahren Bedürfnisse? Was ist uns wirklich dauerhaft wichtig? Was bleibt bestehen, was muss weichen? Worauf ist Verlass? Materielles? Naturgewalten?

Woran messen wir den Wert einer Sache? Von welcher Dauer ist er? Was nehmen wir mit durch die ständige Erneuerung? Welche Projektionsfläche bietet sich im Leben für Immaterielles, Geist? Wissen? Glaube? Liebe? Über den steten Gedanken an soziale Netzwerke, an die eigene Außenwirkung, und den damit einhergehenden ständigen Blick durch den Kamera-Sucher verlieren wir den Sinn dafür, wie sich ein wirklich wertvoller Moment anfühlt.

„Wertgeschätzt wird: Du stehst über den Dingen und bist unverwundbar. Und wenn Du verletzt bist, dann lass es Dir wenigstens nicht anmerken. Dafür zahlen wir jedoch einen hohen Preis. Denn wenn alles an uns abprallt, dann kann man auch nicht mehr zärtlich gestreichelt werden. Wer in einer Rüstung lebt, ist nicht mehr berührbar, kann kein Mitgefühl empfinden. Er oder sie kann nicht mehr erfahren, geliebt zu sein, oder andere zu lieben. Wer sich unverwundbar gibt, riskiert eine brutale Einsamkeit. Für eine Ellenbogengesellschaft ist Verletzbarkeit kein Wert. Aber nur, wenn ich um meine Verletzbarkeit weiß und verwundbar bleibe, bin ich überhaupt erst beziehungs-fähig. Wenn jemand immer nur cool ist, dann brennt er für nichts und niemanden. Ein armes Leben.“

(...) Aus: Leben, statt gelebt zu werden/Interview mit Melanie Wolfers

Auf technischer Ebene ist es mein Ziel, eine Synthese von Photographie im Zusammenspiel mit Zeichnung und Malerei zu erzeugen. Die Photos sind untrennbar verbunden über gelöste Farbe auf dem Bildgrund, nicht über Collage. Diese Elemente brechen, werden durch den Transfer fragmentarisch, fügen sich wie mit dem Pinsel gesetzte Farbschichten in die Zeichnung ein. Teils erscheinen sie überlappend als Teil der Figuren, teils dienen sie der räumlichen Abgrenzung. Schichten, Membrane, wie dünne Haeute sind die Transfermaterialien, die über einander liegen. Zusammen ein Ganzes, einzeln scheinbar wertlos.

In den neuen Arbeiten verbinde ich diese aktuellen, aber dem ursprünglichen Kontext entzogenen Fragmente mit den Zeichnungen von Frauen im Aufbruch, Figuren mit aufrechtem Gang und offenem Blick. Menschen, die nicht ins gängige Muster der Gesellschaft passen, stehen im Kontrast zu den aggressiven Aufforderungen der Werbe-Industrie: Wort und Bild erhalten eine Doppeldeutigkeit.

Die Arbeiten stellen die unkritische Schnell-Lebigkeit unserer Zeit in Frage durch die Haltung der Figuren und die althergebrachte Darstellung in klassischen Medien wie Zeichnung und Malerei.

Was ist echt und wahr, was ist Suggestion, was Projektion? Ich frage, gebe keine Antworten.

Karin Odendahl 2014



Maison Magnolia Mischtechnik auf Holz, 2014 15 x 20 cm



O.T Mischtechnik auf Holz, 2014 15 x 20 cm



Un Jour de Bonté I & 2 Mischtechnik auf Holz, 2014 ca 30 x 45 cm

atelier@karin-odendahl.de